

Pozener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis je 7.50.
Wieder zu allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Pozener (Polen und Danzig) 4.80 zl.
Poznań Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten
4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.—zl. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt,
Vertriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pozener Tage-
blatts“, Poznań, Bielany 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegrammnummern: Tageblatt, Poznań. Postcheck-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Druckaria in Wydawnictwo,
Poznań). Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenfeld die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr. im Textfeld die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deut-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorwürfe und
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Absetzung von Anzeigen nur
chriftlich erbeten. — Öffentliche Anzeige 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für
Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Bielany 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Cosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Koffer

Riesenauswahl
spottbillig nur bei
W. Czysz
Poznań,
ul. Szkołna 11.

71. Jahrgang

Dienstag, 3. Mai 1932

Nr. 101.

Vierter Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 5.03 Uhr zu seiner vierten Südamerika-Fahrt gestartet. Führer ist Kapitän Lehmann. An Bord befinden sich 10 Passagiere, darunter ein Kind. Dieser Flug wird der letzte nach Südamerika in diesem Frühjahr sein.

Das Bombenattentat in Shanghai ohne internationale Folgen

London, 2. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Tokio meldet: Amtliche Kreise erläutern, daß das Bombenattentat von Shanghai als gewöhnliches Verbrechen behandelt werden wird. Da es von einem japanischen Staatsbürger auf einen der japanischen Armeen besetzten Gebiet begangen worden sei, würden internationale Fragen dadurch nicht ausgerollt.

Japanisch-chinesische Waffenstillstandsverhandlungen

Tokio, 2. Mai. Die japanisch-chinesischen Waffenstillstandsverhandlungen werden bereits in den nächsten Tagen fortgeführt werden. Der japanische Außenminister hatte mit dem Kriegsminister und dem Marineminister eine längere Konferenz. Am Anfang an diese Konferenz erhielt ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft in Peking die Weisung, sich nach Shanghai zu begeben, um die Waffenstillstandsverhandlungen mit China weiterzuführen. Diese Verhandlungen waren in Folge des Attentats auf mehrere japanische Generale und Diplomaten ins Stocken geraten.

Hinrichtung zweier Spione

Warschau, 2. Mai. (Eig. Telegt.) Das Standgericht verurteilte in Brzezno bei Vilna den 25jährigen Major zum Tode durch den Strang. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht und der Verurteilte wurde am Sonnabend hingerichtet. Auch der Soldat Kunik von der Militärliegabteilung in Lida wurde wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch Erichsen vollstreckt.

Ermordung eines Polizisten

Warschau, 2. Mai. (Eig. Telegt.) In der Sonnenabendnacht wurde in Nowy Dwór bei Kattowitz von einem unbekannten Täter der Polizist Józef Gajda ermordet. Der Mörder benutzte dabei eine großkalibrige Schußwaffe. Die Gründe für die Tat sind nicht bekannt. Ebenso fehlt von dem Täter bis jetzt jede Spur.

Kleine Mitteilungen

Heide (Holstein), 2. Mai. In Hasenbüttel erschoss ein Knecht seine Arbeitgeberin, die ihm gefündigt hatte. Der Knecht verübte darauf Selbstmord.

Hamburg, 2. Mai. Der Hafenarbeiter Breuer schritt der 58-jährigen Margarete Ede aus Hamburg mit einem Rasiermesser den Hals durch. Die Frau starb bald. Breuer beging darauf Selbstmord.

Schwerin, 2. Mai. Ein Schüler und ein Konfirmand leerten mit ihrem Kanu auf dem Schweriner See und ertranken.

St. Goar, 2. Mai. In dem Eisenbahntunnel zwischen St. Goar und Oberwesel stürzte ein etwa 30 Zentner schwerer Felsblock ab und fiel auf die Schienen. Es ergaben sich Zugverspätungen von 1-1½ Stunden.

Paris, 2. Mai. Bei Châze in der Nähe von Privas stürzten 300 Kubikmeter Gestein aus einem Gutshof. Die Besitzerin, ihre Tochter und ihre Nichte wurden unter den Trümmern begraben. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Düsseldorf, 2. Mai. In einem hiesigen Kaffeehaus kam es zu einer Schlägerei, wobei ein französischer Arbeiter durch einen Schuß, den der Sohn des Beiflers abgab, schwer verletzt wurde. Das Nebellkommando verhaftete den Täter, sowie einen weiteren französischen und russischen Arbeiter.

Erster Wahlsonntag in Frankreich

217 französische Abgeordnete endgültig gewählt

Paris, 2. Mai. Um 3.25 Uhr war das Wahlergebnis für 500 Kammerstimme bekannt. Davon ist für 283 ein zweiter Wahlgang nötig. Die 217 endgültig gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 2, Marin-Maginot-Parteien 64, Linkspartei 25, rechtsstehende Radikale 20, Radikale (Herriot) 55, Sozialrepublikaner (Painlevé-Chabrin) 12, Sozialisten 39, Kommunisten 0.

Die Gewinn- und Verlustliste auf Grund dieser Statistik stellt sich wie folgt: Rechtsstehende: Gewinn 0, Verlust 1; Marin-Maginot-Parteien: Gewinn 5, Verlust 4; Linkspartei: Gewinn 1, Verlust 8; rechtsstehende Radikale: Gewinn 4, Verlust 0; Radikale (Herriot): Gewinn 4, Verlust 0; Sozialrepublikaner (Painlevé-Chabrin): Gewinn 2, Verlust 1; Sozialisten: Gewinn 3, Verlust 2; Kommunisten: Gewinn 0, Verlust 0.

Das bisherige Ergebnis

Paris, 2. Mai. Um 6 Uhr früh lag das Ergebnis aus 607 Wahlbezirken vor. 4 Wahlresultate stehen noch aus. Die im ersten Wahlgang endgültig gewählten Abgeordneten verteilen sich nach der Havas-Statistik wie folgt:

3 Mandate, Gewinn 0, Verlust 1.	Marin-Maginot-Parteien
72 Mandate, Gewinn 6, Verlust 8.	Linkspartei
33 Mandate, Gewinn 2, Verlust 10.	rechtsstehende Radikale
23 Mandate, Gewinn 4, Verlust 1.	Radikale
60 Mandate, Gewinn 4, Verlust 0.	Sozialrepublikaner
17 Mandate, Gewinn 2, Verlust 1.	Sozialisten
40 Mandate, Gewinn 3, Verlust 2.	
2 Mandate, Gewinn 1, Verlust 1.	Kommunisten

Erst. Bei den französischen Kammerwahlen ist zu beachten, daß dieser gestrige Wahlsonntag noch keinen Überblick über die Zusammensetzung des neuen Parlaments geben kann, da in Frankreich die Wahlen nach besonderen Regeln vorgenommen werden. Es werden nicht Listen, sondern Kandidaten gewählt. Im ersten Wahlgang gilt der Kandidat als gewählt, der die absolute Mehrheit auf sich vereinigt — er muß also mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. Acht Tage später finden dann — falls die absolute Mehrheit kein Kandidat erreicht — Stichwahlen statt, in denen der Kandidat als gewählt gilt, der die relative Stimmenmehrheit auf sich vereinigt. D. h. der Kandidat muß die meisten der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei der Stichwahl kann es zu Interessenverbündungen kommen, so daß Kandidaten gewählt werden, die zuerst als aussichtslos galten. Dadurch kann es zu Überraschungen kommen, die niemand vorhersehen kann. Es ist ferner zu beachten, daß in Frankreich Parteiorganisationen im Sinne von Deutschland etwa nicht vorhanden sind, bis auf die Kommunisten und die Sozialisten. Die Kandidaten erklären sich erst nach der vollzogenen Wahl und treten dann den Parteigruppen bei, die sie mit ihrer Anhänger für vereinbar halten. Die Parteianamnen in Frankreich geben unsern Begriffen nach kein einheitliches Bild. Die endgültige Entscheidung und das maßgebende Ergebnis wird erst am 8. Mai festgestellt werden können, dabei werden noch einige Kolonialmandate ausstehen. Entscheidend für die franzö-

Konferenzen oder Bündnisse?

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. Z. Rom, Ende April.

Es sind nun gerade zehn Jahre her, daß die erste große internationale Konferenz der Nachkriegszeit, die von Genua, nach schwächligem Gerede ergebnislos ausging. Das Beispiel hat Schule gemacht. Unterstützt von der Genfer Rededentrale, die es in der Serienfabrikation von Demosthenes und Ciceros zu einer beachtenswerten Spitzenleistung gebracht hat und sich einer wirksamen Unterstützung der assoziierten Papierindustrie rühmen darf, wurden die Konferenzen zu einer Branche ausgebaut, die sich getrost neben die Fremdenindustrie stellen darf. Was alles von ihr lebt, angefangen vom Farbhandelsfanten und Liftboy über die Großmacht Presse hinweg zu den diplomatischen Kabinetten und Regierungen, ist ziffernmäßig kaum erfassbar. Nur der Völkerbund hat genaue Aufstellungen über das verdrückte Papier gemacht und ist zu Ergebnissen gelangt, die wahrhaft impionierend sind. Mit geologischer Wucht förmlich entstanden Papiergebirge, nie hat die Erde solche Höhenzüge des Geistes gezeigt.

Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, die Erfolge der Konferenzen schrien bis zu den Sternen; kann sich doch ein Tertianer ausrechnen, daß dieses Papier, Druckseite an Druckseite gelegt, ausreichen würde, um bequem von allen benachbarten Sternen gelegen zu werden.

Stellt man freilich neben die technische Wunderleistung das praktische Ergebnis, so ergibt sich auf dieser Seite nur die Zahl 0.0. Die Völker klagen, daß ihnen damit wenig gedient sei, aber es ist ja notorisch, daß die Völker von jeher nur Querulant waren.

Es kam dann die sogenannte Weltkrise, die nicht etwa als eine Folgeerscheinung der papierenen Gebirgsbildung oder der Redeflüsse aufgefaßt werden darf, sondern, wie die Gelehrten behaupten, wirtschaftlicher Natur ist. Um ihr zu begegnen, fingen nun die Staatsmänner an, sich gegenseitig zu besuchen. Die Kränzchen folgten sich im Tanzstundenrythmus; wir wollen nicht so unhöflich sein wie ein Leiborgan Mußsolinis, das von tanzen Denkwürdigen spricht. In gewissen Demokratien würde jedenfalls eine solche Kennzeichnung der reisenden Staatsmänner, die von ihrer Bedeutung ebenso durchdrungen sind wie von der Macht ihrer Rede und dem unwiderstehlichen Zauber ihrer Persönlichkeit, den Staatsanwalt auf die Beine bringen. Früher, als es noch nicht möglich war, sich in Sekunden schnelle durch den Draht oder drahtlos zu verstündigen, waren die Diplomaten so seßhaft, daß einfürstlicher Zweckbesuch zu einer historischen Sache wurde. Heute wird alles, das kann man von den „Derwischen“ hören, in traumtem Tête-à-Tête binnen einem Viertelstündchen bereinigt. Nur Querulant können behaupten, daß die hochamtliche Reiseleitung des vorigen Sommers mit der obenerwähnten Bilanz der Konferenzen endete.

Es ist bezeichnend für den Störenfried Europas, den Duce, daß er nun auf seine herrliche Art in den fröhlichen Gang der Dinge hineingreifen und das für die Papierindustrie so segensreiche Räderwerk zum Stillstand bringen möchte. Mehr: in einer jener berüchtigten nächtlichen Sitzungen hat er durch den faschistischen Großrat erklären lassen, Europa müßte jetzt endlich zum Frieden kommen! Es sei genau geschwätzt worden, die Völker, die Querulant also, wollten endlich Taten sehen!

Paris, 2. Mai. Bisher wurden u. a. gewählt: Tardieu, Herriot, Painlevé, Louis Marin, Bouisson, Chautemps, Leon Blum, Handelsminister Rollin, Justizminister Paul Renaud, der Kriegsblinde Scapin. Im Elsaß wurden gewählt die Regionalisten Sturmel (Altkirch), Hick (Holsheim) und Borm (Dann), in Schlettstadt der Abgeordnete Oberkirch (Fraktion Marin).

Eröffnung der Posener Messe

Die Feiern im Belvedere — Ansprachen — Ein Rundgang

rst. Posen, 2. Mai.

Die Weltkrise sei gar nicht so sehr wirtschaftlicher, sondern vielmehr politischer Art. Das heißt man nun wirklich die Katze aus dem Sack lassen und aus der Schule plaudern. Wenn alle so deutlich, so unehrbarig deutlich werden wollten, wo kamen da die Redner hin, die hochbezahlten Charlatane, die Großverdiener der Konferenzen? Und der Völkerbund, dessen Lebenselixier Wort und Schrift sind?

Scherz — gezwungenemaßen — beiseite, denn Mussolini zwingt Europa zum Nachdenken, zur Nachprüfung der Bilanz einer dreizehnjährigen Geschäftsführung, für die den Nationen das Vertrauen der Völker entgegengebracht wurde, als handle es sich um Kreuger. Schrecklich zu sagen, aber es scheint so, als ob es in unserer Politik ähnlich zugegangen sei wie im Geschäft des Zündholzönigs. Es soll sogar Staatshausthalte geben, die an dem Konkurs beteiligt sind.

Italien verlangt also erstens: Streichung der Kriegstribute und Schulden. Zweitens: Abbau der Zollmauern. Drittens: Sanierung der Donau- und Balkanländer. Viertens: Revision der Friedensverträge. Fünftens: Schluss mit den unnützen Konferenzen.

Und dann kommt die nicht gerade sibyllinische Erklärung, daß Italien sich vorbehalte, im Herbst seinen Posten im Völkerbund zu prüfen.

Wäre die Welt nicht seit dreizehn Jahren durch und durch von dem Gelbkreuz der Heuchelei vergast, ein Aufatmen müßte hörbar werden so ungestüm und unwiderstehlich, daß die Papiergebirge einstürzen. Bringt die Erkenntnis auf eine Formel, so lautet sie: Frankreich ist das einzige Friedenshindernis. Die letzte Konferenz in London hat es auch den Blinden offenkundig gemacht.

Frankreich ist der Antiquar Europas geworden, der überall auftaucht, wo er Bankerott oder Leichengeruch mittelt, um die politischen Rechte notleidender Völker auszukaufen. Zwischen dem schon ausgebluteten Österreich und der noch gesunden Schweiz etwa besteht nur ein in Geld ausdrückbarer Unterschied. In dem Augenblick, wo auch die Schweiz zum Erliegen käme, wäre der benachbarte Althändler bereit, ihr unter sanftem Druck die Zonen abzukaufen. Brüning, dem man gewiß keinen „hysterischen Hitlerismus“ vorwerfen kann, sagte, daß auch ein Gebot auf die deutsche Selbständigkeit erfolgte. Es wäre ein guter Preis dafür bezahlt worden, nur hätte das Volk noch Wucher zu tragen bezahlen müssen.

So sieht es in Wahrheit hinter den Konferenzen, hinter den Kulissen des Völkerbundes aus! Mussolinischer Brutalität blieb es vorbehalten, den mit Palmenwedeln und Friedenstauben bemalten Vorhang herunterzureißen. Jetzt heißt es: hervorgetreten, unter die Augen der Querulant! „Um endlich einmal die historischen und politischen Verantwortlichkeiten der einzelnen Staaten festzustellen.“

Die Forderungen Italiens sind nicht neu, Mussolini hat seit Jahren inmitten der internationalen Hanswursterei (ein Ausdruck der römischen Regierungspresse) seine gerade Linie eingehalten, jetzt aber droht es: Basta! Genug und übergenug des Schwundels, der Protokolle, Kommissionen und Unterkommissionen, Ausschüsse und Nebenausschüsse, Rapporte und Berichte, „die ein Zündholz in Rauch verwandeln kann“. Oder ein anderes Blatt: „Wenn die Komödie fortduern sollte, dann kann der Faschismus nicht länger Komplize scheinen, er muß sich loslassen von dieser Völkertäuschung, von den demagogischen Theateraufführungen in Genf, von der Kette der Bunkerotte und der Sabotage.“

Deutlich genug? Nun, man braucht kein Prophet zu sein, um zu wissen, was Italien im Schilde führt. Da die zehnjährige Bewährungsfrist der Konferenzen erfolglos abgelaufen ist, wird Mussolini zu dem früheren System der Bündnisse zurückkehren, wenn nicht spätestens in diesem Sommer eine grundlegende Änderung im Völkerverkehr eintritt, wenn nicht abgerüstet, sondern weiter erpreßt wird. Er wird der schon lange vorgezeichneten, in London diesmal kräftiger hervorgetretenen Linie des vertikalen Bündnisses folgen, um die französische Querlinie beizitzen zu kreuzen. Er hat erkannt, daß es aussichtslos ist, mit einem Frankreich, das in der Gloire-Mentalität des vorigen Jahrhunderts, im Imperialismus, Mercantilismus und Militarismus steckenblieb, noch weiter zu verhandeln.

Ein strahlender Sonntagmorgen lädt den Gästen entgegen, wenn sie die mit Lorbeerbäumen geschmückte Treppe zum Belvedere emporsteigen. Wenn diese Frühlingsonne ein Vorzeichen für das noch vor uns stehende Wirtschaftsjahr ist, dann kann das ein gutes Zeichen sein. Der Saal im Belvedere füllt sich langsam. In tühlem Dämmerlicht steht die blaue Rednertribüne, ringsum von Lorbeerbäumen umgeben. Davor die Mikrophone. Im Hintergrunde ist ein Techniker sehr beschäftigt, die Leitung zu prüfen, denn die Eröffnungsfeier wird ja auf alle polnischen Sender übertragen. Die Photographen stehen in den Ecken mit schußbereiten Apparaten. Die Presseleute, ziemlich zahlreich vertreten, diskutieren in den Ecken. Langsam wird der Saal voll, die Plätze reichen für die Besucher und Ehrengäste kaum noch aus; an den Wänden entlang stehen sehr viele Personen. Das alte, fehlende Bild. Und doch will es zu dem strahlenden Sonnenschein da draußen kaum passen, denn eine tiefe Niedergeschlagenheit macht sich bemerkbar. Auch unser Stadtoberhaupt, der Präsident Ratajski macht diesmal ein ziemlich sorgenvolles Gesicht.

Eine ganze Reihe offizieller Ehrengäste ist da. Der Handelsminister Dr. Ferdinand Zarzycki wird im Namen der Regierung die Messe eröffnen. Ein ganzer Stab seiner Mitarbeiter, höhere Regierungsbeamte begleiten ihn. Auf dem Bahnhof hat bereits um 8.30 Uhr die Begrüßungsfeier stattgefunden, und in der Bahnhofshalle nahmen die Herren ein Frühstück ein. Unter den Gästen, die bereits versammelt sind, bemerkt der Beobachter eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten. Da ist ja auch der neue Danziger Regierungskommissar, Minister Dr. Pape, in der Nähe der Vertreter des hohen Börsenbundskommissars, Graf Alighieri. Direktor Rummel aus Gdingen von der polnischen Schiffahrtsgesellschaft ist auch da. Es werden bemerkt der brasilianische Gesandte in Warschau, Minister Dr. Barros-Pimentel, der Vorsitzende des Danziger Hafenrates, Benninger, der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer, Minister Klarner, der Posener Wojewode, Graf Raczyński, der Generaldirektor der Danziger Werft, Dr. Noe, der Kommissar des belgischen Kongogebietes, Henne, der Konsul von Südafrika in Hamburg, Vertreter der Konsulate in Posen, unter ihnen die Herren Dr. Schröder und Dr. Staudacher vom deutschen Generalkonsulat in Posen und der französische Konsul nebst einer ganzen Reihe anderer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Industrie und Handel, die im einzelnen gar nicht aufgeführt werden können.

Pünktlich um 9.30 Uhr betrat der Stadtpräsident Ratajski das Rednerpult, um seine Begrüßungsansprache zu halten. Diese lautet wie folgt:

Rede des Stadtpräsidenten Ratajski

Herr Minister! Meine Damen und Herren! Zum ersten Male öffnen sich die Pforten der Internationalen Posener Messe, zum dritten Male versucht die Messe die wirtschaftlichen Schranken zu überwinden, die sich infolge der Weltwirtschaftskrise, die schon das dritte Jahr dauert, vor uns auftun.

Wir wollen nicht nur die Fortdauer unseres Unternehmens, sondern wollen auch den Kampf aufnehmen mit dem allgemeinen Mangel an Vertrauen, durch den die Wirtschaftskrise vertieft wird. Wir wollen dem sich ausbreitenden Defizitismus entgegen gewirken, ohne darauf einzugehen, ob wir bereits den tiefsten Punkt der Krise erreicht haben oder ob das Maß der wirtschaftlichen Not noch nicht vollbracht ist. Eines wissen wir: daß wir durchhalten müssen und daß es unsere Pflicht ist, aus der Krise mit den geringsten Opfern herauszukommen. Die Posener Messe strengt sich an, um dazu beizutragen, daß die Spuren der Vernichtung verwischt werden, indem sie sich darum bemüht, daß auf den Einöden und den Friedhöfen möglichst bald neues Wirtschaftsleben emporkeimt.

Polen hat als Wirtschaftsorganismus, der weniger entwidelt ist als die alten Mächte des Weltmarktes, die Schläge der wirtschaftlichen Erdbebenungen weniger empfindlich verarbeitet. Es hat in den letzten Jahren die Außenhandelsumsätze sehr beträchtlich geschrumpft, aber trotzdem ist der Prozentsatz der Beteiligung am Weltmarkt in den Jahren 1927 bis 1929 von 0,93 Prozent auf 0,98 Prozent gestiegen. Die Posener Messe möchte diesen Bruchteil weiter erhöhen, wenn auch nur um einige Hundertstel Prozent. Da sie weiß, daß die alten Märkte der europäischen Länder mit Produkten menschlicher Arbeit überfüllt sind, sieht die Posener Messe den Nutzen des Landes darin, daß in Polen die Kenntnis der gegenseitigen Bedürfnisse auf dem Gebiete des Warenaustausches mit jüngeren Staatsgebilden, die hinter fernem Meer liegen und nach Maßgabe des zivilisatorischen Fortschritts immer größere Verbrauchsmöglichkeiten zeigen.

Wir begrüßen daher mit großer Befriedigung auf der diesjährigen Messe die Beteiligung solcher Staaten, wie der Union von Südafrika und Belgisch-Kongo, wobei wir die Hoff-

nung hegen, daß auf diese Weise die polnischen Kaufmannskreise den Mut fassen, in die weite Welt hinauszuziehen und zu handeln.

Bei diesem Streben nach überseeischer Expansion möchten wir natürlich nicht die Handelsbeziehungen zu den Völkern einschränken, mit denen uns seit langem freundschaftliche Bande der Zusammenarbeit verknüpft sind. So betonen wir denn mit Stolz, daß an der diesjährigen Messe neben Privatausstellern vieler Staaten auch die Regierungen Belgien, Südslawiens und Rumäniens offizielle Anteil haben.

Mit Freude stelle ich fest, daß wir uns des vollen Vertrauens und der Unterstützung der polnischen Behörden erfreuen, die in der Posener Messe ein geeignetes Werkzeug sehen, um die Ziele der Wirtschaftspolitik des polnischen Staates durchzuführen. Wir sind der Meinung, daß wir in diesem Augenblick im Sinne der Richtlinien der obersten Behörden verfahren, wenn wir uns um eine Belebung der Handelsbeziehungen vor allem zu den Völkern bemühen, die treue und redliche Abnehmer unserer Produkte sind, und daß wir danach streben werden, unsere Einkäufe in den Ländern einzuschränken, die unseren Export durch immer beschwerlichere Hindernisse hemmen.

Im polnischen Wirtschaftsleben möchten wir die Rolle eines Pioniers spielen, der den Absatz von neuen Artikeln, die den Bedürfnissen der Stunde angepaßt sind, erleichtert. Der Wandel im Bilde des Wirtschaftslebens, der durch den rasenden Strudel der Gegenwart hervorgerufen ist, erfordert eine dauernde und charakteristische Orientierung in der Lage des Landes. Ein empfindsames Barometer dieser wirtschaftlichen Wandlungen will die Posener Messe sein.

Wir sind froh, daß wir am Festtage der Eröffnung des Posener Arbeitsfestes in unserer Mitte den ehrenwürdigen Vertreter der polnischen Regierung in der Person des Herrn Industrie- und Handelsministers Zarzycki begrüßen dürfen, der in Begleitung seiner Mitarbeiter und vieler hervorragender Vertreter der polnischen Behörden erscheinen ist. Wir schätzen uns glücklich, daß wir ferner die würdigen Vertreter anderer Staaten, die Gesandten und Konsuln sowie die Delegierten der Danziger Behörden bei uns begrüßen dürfen. Aufrecht begrüßen wir auch die Vertreter der inländischen sozialen und wirtschaftlichen Organisationen, der Presse und die breiten Massen der bisherigen und der neuen Aussteller.

Allen Unwesenden danke ich von Herzen für das lebhafte Interesse an der Messe; den Ausstellern aber wünsche ich volle Befriedigung über die getätigten Umsätze, die so zahlreich wie möglich ausfallen mögten.

Rede des Industrie- und Handelsministers

Die Posener Messe hat bereits ihre bestimmte Marke. Ein Beweis dafür liegt darin, daß sie sich in Polen allgemeiner Anerkennung und allgemeiner Beliebtheit erfreut. Auch das Ausland ist der Posener Messe gegenüber besonders wohlwollend eingestellt.

Betont zu werden verdient die Tatsache, daß die gegenwärtige Messe in einer Zeit der großen Wirtschaftskrise organisiert worden ist, daß man eine große Anstrengung und große Opfer auf sich genommen hat, um auf diese Weise dem sich ausbreitenden Defizitismus entgegenzuwirken und auf das schwächer werdende Wirtschaftsleben einzuwirken. Ich sehe in dieser Tatsache einen Beweis dafür, daß Polen und Großpolen nicht der Depression erliegen wollen, daß sie unerschütterlich an eine günstige Wirtschaftszukunft Polens glauben und daß sie bereit sind, noch manche Anstrengung zu machen, um in hervorragendstem Maße zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens beizutragen.

Die schwere Zeit der Krise, die wir durchmachen, legt uns die Pflicht auf, die Aktivität überhaupt und die Handelsaktivität insbesondere zu vergrößern, um das schwach pulsierende Wirtschaftsleben nicht ersterben zu lassen. Diese Pflicht müssen wir um so mehr erfüllen, als wir die großen Errungenschaften, die gründenswert.

wir hinter uns haben und die wir fast vom Nullpunkt auf den Nachkriegstrümmern des Wirtschaftslebens in Polen anfangen mußten, nicht nüchtern vertun dürfen. Werden wir doch langsam Gegenstand der Bewunderung selbst beiden Feinden, daß wir trotz einer in der Geschichte nicht dagewesenen Krise und ohne unsere Hilfe die wesentlichen Fundamente unseres Wirtschaftslebens vor der Vernichtung haben bisher schützen können.

Dass wir im Inlande fast alles produzieren können, was zu unserem eigenen Leben nötig ist, das muß jeder Bürger in Polen wissen. Wer nicht weiß und nicht daran glaubt, der kommt zur Messe und überzeugt sich. Möge endlich diese Unglücke an die eigenen Hände und an die eigene Anstrengung hinfällig werden!

Aber es ist auch unsere Pflicht, diese umstrittene gute polnische Ware entsprechend anzupreisen und verkaufen zu können. Die Spannkraft des polnischen Handels muß deutlich im In- und Auslande in die Erscheinung treten, trost der bekannten großen Finanzchwierigkeiten. Die gute polnische Ware muß in die entlegenen Winde der Republik und in die fernsten überseeischen Länder gelangen.

In dieser Hinsicht spielt die Posener Messe, die mit den bekannten großpolnischen Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt organisiert worden ist, eine hervorragende Rolle. Von solchen Gedanken getragen, wünsche ich der Posener Messe, daß sie in ihrer hervorragendsten Masse zur Wiedergeburt unseres Wirtschaftslebens beitragen möge. Hiermit eröffne ich die 11. Internationale Posener Messe.

*

An die Eröffnungsrede schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungshallen. Die diesjährige Messe umfaßt nur einen geringeren Teil des gesamten Geländes, und zwar nur die nördlichen Hallen und den dazwischen liegenden Platz. Der Gesamteintritt steht durchaus im Zeichen der Krise, die ausstellenden Firmen sind nicht in dem Umfang vertreten wie in anderen Jahren. Der Rundgang ist schnell beendet, und die Sehenswürdigkeiten auf der diesjährigen Messe fehlen fast vollkommen, zumal ja bekanntlich Deutschland der schwierigen Zollverhältnisse wegen nicht ausgestellt hat. Die Aussteller selber, die sich wiederum an der Messe beteiligen, haben sich in dem ihnen gesteckten Rahmen allergrößte Mühe gegeben und zum Teil mit bescheidenen Mitteln versucht, einen künstlerischen und anziehenden Eindruck zu erzielen. Sehr interessant ist die Ausstellung der Gasanstalt — leider wird bei uns immer mehr an Gas gespart, da ja die schwere Zeit zu dieser Sparsamkeit zwingt. Gas und Licht sind nicht billiger, durch die Steuer nur teurer geworden. Da wird auch der unternehmungslustige Verbraucher abgeschreckt. Sehr nett wird wieder Porzellan, Glas usw. gezeigt. Sehr wenig Automobile, viel weniger Möbel — dafür aber sehr hübsche Proben der Posener Tischlerkunst — und dann, was wohl am stärksten die schwere Zeit bestimmt, die nahezu verschwundene landwirtschaftliche Maschinenausstellung. Noch im vergangenen Jahre war mindestens zweimal so viel an landwirtschaftlichen Maschinen zu sehen. Wir sehen hier die schwere Not der Landwirtschaft, die mancher noch immer nicht glauben will. Es ist eine Messe in einer schweren Wirtschaftsperiode, alle die Wege der vergangenen Jahre scheinen zusammengeschrumpft auf ein Minimum. Auch der Publizumsverkehr zeigt uns das gleiche Bild, obwohl in diesem Jahre die Eintrittspreise herabgesetzt sind. Wir wollen den gefundenen Optimismus bewundern, der noch in allen Herzen schlägt, die sich an diesem großartig begonnenen Unternehmen beteiligen. In unserer Zeit ist jeder Optimismus, mag er manchmal auch hoffnungslos in die Zukunft sehen, begrundet.

In Warschau ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu einem Zusammentreffen am lediglich morgens in der Vorstadt Praga, wo Kommunisten Demonstrationszüge der sozialistischen revolutionären Fraktion angreiften. Dabei kam es zu einer Schieberei, in deren Verlauf einige Personen leicht verletzt wurden. Der Polizei gelang es bald, den Zwischenfall zu liquidieren. An einigen anderen Stellen der Stadt wurden sozialistische Umzüge ebenfalls von Kommunisten überfallen. Die Polizei verhinderte jedoch ernsthafte Ausschreitungen und nahm insgesamt 100 Kommunisten fest.

In Lódz kam es lediglich zu einem Zwischenfall dadurch, daß während eines Demonstrationszuges der Sozialisten von einer unbekannten Person eine Petarde unter einer Straßenbahn geworfen wurde. Durch die Explosion wurde niemand verletzt. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Der 1. Mai in Polen

Blutige Zusammenstöße in Sosnowitz

Warschau, 2. Mai. (Eig. Telegr.)

Der gestrige 1. Mai ist im ganzen Lande im allgemeinen ruhig verlaufen mit Ausnahme von Sosnowitz. In Sosnowitz kam es zu einem Zusammentreffen zwischen Demonstranten und einer Polizeiabteilung, wobei, wie von der Polizei berichtet wird, mit Steinen nach den Polizeibeamten geworfen wurde. Es entwickelte sich eine Schieberei, in deren Verlauf die Polizei von der Waffe Gebrauch machte. Dabei wurden zwei Arbeiter so schwer verletzt, daß sie lange Zeit nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus haben. Einige weitere Arbeiter sowie Polizisten wurden leicht verletzt. Nach diesem Zusammentreffen wurde der Demonstrationszug auseinandergetrieben.

Am Nachmittag kam es jedoch in den Vororten von Sosnowitz zu einem neuerlichen Zusammentreffen. Kommunisten versuchten, die Demonstrationszüge der Sozialisten anzugreifen. Polizei verhinderte sie jedoch daran. Zu ernsthaften Zusammenstößen kam es auch in Strzelce Opolskie bei Sosnowitz. Auch dort wurden, dem amtlichen Polizeibericht zufolge, von einem Demonstrationszug die Polizei mit Steinen und Revolverstößen angegriffen. Die Polizei gab daran eine Salve in die Luft ab und als die nichts half, eine zweite Salve in die Menge. Es wurden zwei Demonstranten

schwer verletzt, und an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Neun Polizisten wurden leicht verletzt, außerdem erlitten auch noch eine Reihe von Demonstranten leichte Verletzungen. Am Abend war in Sosnowitz und Umgebung die Ruhe wieder vollkommen hergestellt.

In Warschau ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu einem Zusammentreffen am lediglich morgens in der Vorstadt Praga, wo Kommunisten Demonstrationszüge der sozialistischen revolutionären Fraktion angreiften. Dabei kam es zu einer Schieberei, in deren Verlauf einige Personen leicht verletzt wurden. Der Polizei gelang es bald, den Zwischenfall zu liquidieren. An einigen anderen Stellen der Stadt wurden sozialistische Umzüge ebenfalls von Kommunisten überfallen. Die Polizei verhinderte jedoch ernsthafte Ausschreitungen und nahm insgesamt 100 Kommunisten fest.

In Lódz kam es lediglich zu einem Zwischenfall dadurch, daß während eines Demonstrationszuges der Sozialisten von einer unbekannten Person eine Petarde unter einer Straßenbahn geworfen wurde. Durch die Explosion wurde niemand verletzt. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Der Parzellierungsplan 1933

Im „Poznański Dzienik Wojewódzki“ vom 23. April (Nr. 18) wird eine Bekanntmachung des Posener Landamts über den Parzellierungsplan für das Jahr 1933 veröffentlicht, die einen Auszug aus der die Agrarreformpolitik betreffenden Verordnung bringt. Danach umfasst der nächstjährige Parzellierungsplan im Bereich des Posener Landamtsbezirks 415 Hektar zu enteignender Fläche an staatlichem Grund und Boden sowie 12.000 Hektar an privatem Grund und Boden. Im Landamtsbezirk Graudenz sind 10.000 Hektar an privatem Grund und Boden vorgesehen, während der staatliche Grund und Boden dort nicht betroffen wird.

Wiedersehensfeier

ehemaliger Schüler des Deutschen Privatgymnasiums und Lyzeums zu Lissa

Die ehemaligen Schüler des Deutschen Privatgymnasiums und Lyzeums in Lissa veranstalteten am Pfingstsonnabend abends 8 Uhr Begegnungsabend im Hotel Goest; am 15. Mai vormittags 10.30 Uhr Vorträge in der Aula des Deutschen Privatgymnasiums, abends 8 Uhr Ball im Hotel Polst; am 16. Mai nachmittags 2 Uhr gemeinsamer Ausflug nach Storchenn. Der Organisationsausschuss hat bereits die Einladungen den ehemaligen Schülern zugeschickt. Auch alle diejenigen, die in Ermangelung von genauen Adressen auf diesem Wege nicht mehr erreicht werden konnten, sind zu der Wiedersehensfeier herzlich eingeladen. Die Feier soll beweisen, daß das Interesse für die Schule auch draußen im Leben nicht erloschen ist und daß jeder mit Dankbarkeit an die Jahre zurückdenkt, die alle noch mit dem Deutschen Privatgymnasium verbunden. Deshalb soll keiner zum Gelingen der Wiedersehensfeier und zur Erhöhung der Feststimmung fehlen. Den Wunsch nach Quartierbeförderung bittet der Organisationsausschuss rechtzeitig unter der Anschrift: Redaktion „Lissaer Tageblatt“, Lissaer Wlk., mitzuteilen.

Beim Einbruchsdiebstahl gefaßt

y. Wongrowiz, 1. Mai. In der vergangenen Freitagabend ereignete sich bei dem Landwirt Tomkowicz in Podlesie koscieline eine Einbrechertragödie. Er, der sonst nie in seinem Hause eine Waffe hat, hatte sich von seinem Nachbar ein Gewehr mit einer einzigen Schrotladung geborgt, um am folgenden Tage die Krähen vom Saatfeld zu scheuchen. In der fraglichen Nacht wurde T. von Dieben heimgelucht. Mit einer langen Leiter gelangten die Spitzbuben auf den Hausboden, um hier gründlich aufzuräumen. Etsche Jentner Roggen, eine größere Menge Räucherwaren lagen schon in einiger Entfernung vom Hause aufgestapelt. Die Banditen, die mit der Beute noch nicht zufrieden waren, stiegen nochmals auf den Boden, um mehr zu holen. Der Bauer war nun durch ein Geräusch geweckt worden. Er begab sich mit der Flinten auf den Hof, um nach dem Rechten zu schauen. Als die Banditen des Bauers anstiegen wurden, gaben sie gleich einige Revolvergeschüsse auf ihn ab, aber ohne zu treffen. Mit seinem einzigen Schuß hielt T. nun zwischen die flüchtenden Diebe. Die ganze Szene drang einem Banditen ins Bein. In schwerverletztem Zustand wurde der Bandit

befinnungslos in die Wohnung geschafft, desgleichen die steckengelassene Diebesbeute. Am folgenden Tage wurde die Polizei herbeigerufen, welche den Fall zu Protokoll nahm. Da die Verwundung des Spitzbuben sehr schwer ist, wird eine Überführung in ein Spital notwendig sein. Die Polizei glaubt einen guten Gang gemacht zu haben. Der Bandit verzweigt energisch die Angabe von Namen und Herkunft. Auch die Mithelfer will er nicht namentlich machen.

Betrüger verkauft eine fremde Wirtschaft

y. Schubin, 27. April. Vor etlichen Monaten lernte A. Pilarski, ein alter Tagedieb und Betrüger in Gdingen, einen gewissen Jan Izyk kennen. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß J. eine Landwirtschaft kaufen wollte, und bot hilfsbereit seine Vermittlungsdienste an. Gemeinsam fuhren sie nach Krotlowo bei Schubin zu Herrn Br. Dieser, der nur Pächter war, gab sich um des Geschäfts willen als Besitzer aus. Da die Wirtschaft Herrn J. sehr gut gefiel, auch nicht teuer war, wurde man bald handelseinig. Um Herrn Izyk von der Glaubwürdigkeit ihrer Handlung zu überzeugen, wurden ihm gefälschte Hypothekenscheine vorgezeigt. Gemeinsam wurde der Kontakt abgeschlossen. Pilarski erhielt 300 Zloty Vermittlungsgebühren und Br. als Angeld 4000 Zloty. Als J. später im Grundbuchamt Näheres veranlassen wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß er Betrüger zum Opfer gefallen war. Umgehend wurde der Fall der Polizei gemeldet. Aber es war zu spät, das Geld war weg. Wegen dieser betrügerischen Machenschaft hatten sich die beiden Gauner in der vorigen Woche vor dem Bezirksgericht in Bromberg zu verantworten. Br. erhielt drei Jahre und sein Helfershelfer P. sechs Monate Gefängnis.

Airchenräuber wird mit Zuchthaus bestraft

Ka. Schmiegel, 29. April. Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., stand vor dem hiesigen Burggericht die Verhandlung gegen den 26jährigen Macław Handke aus Althoven, Kr. Schmiegel, statt, dem nicht weniger als 37 Kircheneinbrüche zur Last gelegt wurden, die er in den Kreisen Kosten, Schmiegel und Lissa begangen hat. Das Gericht verurteilte ihn zu insgesamt 2 Jahren Zuchthaus.

Der bekannte Einbrecher M. Lemanski aus Grätz hatte sich ebenfalls vor demselben Gerichtshof für zwei schwere Einbrüche in Kotusch und Wile zu verantworten. Das Urteil lautete auf

2 Jahre Zuchthaus. L. verbüßt gegenwärtig eine Strafe für gleiche Vergehen im Bronner Gefängnis.

Lissa

k. Zum Selbstmord auf der Strecke Lissa-Rawitsch. Am vergangenen Donnerstag kam nach Lissa eine Frau Walecka aus Gostyn, die in der Leiche, die am vergangenen Sonntagnachmittag auf der Eisenbahnstrecke Lissa-Rawitsch, unweit von Zaborowo, aufgefunden wurde, ihren Mann erkannte. Tomasz Walecki, Sohn der Tote, ist von Beruf Sattler und hat bereits am Freitag, dem 22. d. Mts., seine Frau verlassen. Die Frau, die durch das lange Ausbleiben ihres Mannes beunruhigt war, las vom Aufinden einer Leiche in der Zeitung und kam nach Lissa, wo sie sich davon überzeugen mußte, daß das Unglück sie betrifft.

Schmiegel

Ka. Unglücksfall. Am 25. April ereignete sich auf der Chaussee von Poln.-Wile nach Krotlow ein bedauerlicher Unglücksfall. Drei Kinder gingen hinter einem Fuhrwerk die Chaussee entlang. Kurze Zeit darauf versuchte ein Motorradfahrer das Fuhrwerk zu überholen. Die siebenjährige R. Pietrowka, die in diesem Augenblick zur Seite trat, wurde hierbei überschlagen und erlitt einen Bruch des linken Beines. Dr. Theime von hier erzielte der Verunglückten die erste Hilfe.

Buniz

y. Diamantene Hochzeit. Das Schwarzwälder Ehepaar in Waschle feierte am 18. April seine Diamantene Hochzeit. Es erfreut sich noch einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. Eine große Anzahl von Verwandten, Kindern und Kindeskindern hatte sich eingefunden, um diesen Tag festlich zu begreifen. Der Ortsfärer überreichte dem Jubelpaare ein Gedenkblatt sowie eine Schäferbibel vom Evangelischen Konistorium. Die Petrus-Gemeinde und die Unitätsgemeinde hatten einen besonderen Vertreter entsandt. Der Posauner verhöhnte die Feier.

Alejko

o. Unfall beim Stein sprengen. In dem benachbarten Kleedorf ereignete sich ein eigenartiger Unfall, der besonders landwirtschaftlichen Kreisen zur Warnung dienen kann. Der das Gymnasium in Gniezen besuchende Sohn des Landwirtes Winnicki, wollte aus einem großen Feldstein eine Pulverladung, die bei Sprengversuchen sich nicht entzündet hatte, herausbohren. Aus jugendlicher Unerschrockenheit unterließ er es aber, die Ladung reicher mit Wasser zu durchtränken. Beim Zusammenstoßen von Stahl und Stein entstand ein Funken, der die Sprengladung entzündete, wobei der junge Mensch an Hand und Gesicht so schwer verletzt wurde, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Weitere Provinzmeldungen auf der Rückseite des Handelsteils.

Das anlässlich des 25jährigen Jubiläums von „Cracovia“ in Krakau ausgetragene Wettspiel gegen „Vienna“ gewannen die Gäste nach ausgezeichnetem Spiel 5 : 0.

Der polnische Meister „Garbarnia“ spielte am Sonnabend in Gleiwitz und verlor gegen den dortigen „Vorwärts“ 3 : 2. Am Tage darauf schlug er „Beuthen 09“ 5 : 1.

Die Resultate der Bezirksspiele sind folgende: „Warta“ — „Polonja“ 5 : 0; „Stella“ — „Olimpia“ 3 : 2; „Legia“ — „R. K. S.“ 5 : 1; „Distrovia“ — „Sparta“ 5 : 1; „Sofol“ — „Liga“ 3 : 2. Durch die Niederlage, die der Tabellenführer „Liga“ in Lissa erlitt, ist „Legia“ an die Spitze gelangt.

Die Boxbegegnung H. C. P. — „Sofol“, die wegen Urlaubschwierigkeiten nicht programmiert abgewickelt werden konnte, gewann erster 9 : 7.

Der polnische Fahrer Szamota debütierte vergangene Woche in Paris bei der Eröffnung der neuen Radrennbahn im Parc des Princes als frischgebackener Berufsfahrer. Sein Debüt fiel nicht besonders günstig aus. Er verlor nämlich schon im Vorrennen gegen Girardin vor Kaufmann und konnte sich auch in den Zwischenkämpfen nicht durchsetzen.

Seit einiger Zeit sind Verhandlungen im Gange, die einen Zusammenschluß der Warschauer Sportvereine „A. Z. S.“ und „Polonia“ zum Ziele haben. Mit einem endgültigen Zusammenschluß ist jedoch in absehbarer Zeit noch nicht zu rechnen. Sollte der Zusammenschluß doch bald verwirklicht werden, dann würde damit der Posener Warta auf leichtathletischem Gebiet für die Punktion des Znajdowski-Pokals ein gefährlicher Rivale erleben.

Der polnische Meisterläufer Kusociński hat verschiedene Einladungen zur Teilnahme an leichtathletischen Wettkämpfen erhalten. Vom Vorstand des polnischen Leichtathletikverbandes ist jedoch, wie verlautet, der Brünn, Berlin und zu den englischen Meisterschaften nach London nicht anzunehmen. Kusociński soll vor den Olympischen Spielen nur den Amsterdamer und Antwerpen im Juni an diesen Städten für eine gute Vorbereitung an den Kampfen in Los Angeles.

Die polnischen Reiter für die Olympiade haben in Budapest, wo sie ein Training absolvierten, als „Legia“-Warschau ein Match mit dem Klub „A. B. C.“ ausgetragen, das sie 16 : 9 gewannen. Da die Ungarn zu den besten Reitern Europas gehören, hat der Sieg der Polen zu Olympiahoffnungen Anlaß gegeben.

Den in Warschau ausgetragenen Ringerswettkampf gewann der Spanier Oliviera. Er erhielt den „Goldenen Gürtel“ und 4000 zł. Den 2. und 3. Preis teilten sich Steffek und Garlawienko, den 4. nahm der Bulgar Kolew.

(Ende des redaktionellen Teils)

Sportbeilage

Frühjahrsrennen in Lawica

Das herrliche Frühjahrswetter und die siebenmonatliche Pause hatte dazu beigetragen, alle Freunde des grünen Rasens und der Vollblüter herbeizuladen und dem Verein ein „volles Haus“ zu schaffen. Viele neue Pferde und Jockeys und die noch ungeklärte Form derselben brachte noch eine gewisse Unsicherheit, der Totalisator klapperte, den schweren Zeiten entsprechend, auch nicht so häufig wie früher; der gebotene Sport war gut, wenn auch die Felder noch schmal waren.

Hindernisrennen über 3600 Meter.

1. Fryders „Dziw“, 74 Kg.; 2. Rybickis „Demetra“, 72 Kg.; ferner lief „Gazinner“. „Dziw“ führt das ganze Rennen, „Gazinner“ bricht im Stallbogen aus. „Dziw“ gewinnt verhalten mit 20 Längen. — Totalisator 21 : 10.

Flachrennen über 1600 Meter.

1. Ulan-Rgs. „Gargaron“, 57 Kg.; 2. Podczakis „Antypa“, 55 Kg.; ferner liefen „Julius“, „Kuwna“, „Gazda“. „Gargaron“, der sich den Winter über sehr verbessert hat, führt das ganze Rennen, in der Graden verjüngt „Antypa“ aufzuholen, erreicht ihn jedoch nur bis auf 1 Länge. Totalisator 41 : 10. — Platz 23, 52 : 10.

Am morgigen Renntag werden in Lawica 4 Flachrennen, davon ein Bauernrennen, ferner 2 Hürdenrennen und 1 Hindernisrennen um einen Preis von 3000 Zloty über 4200 Meter gelassen.

Den Ausgang geben der weit überlegene Start der Gäste und ihr taktisch kluges Stellungsspiel.

Von einer ganz besonders hervorstechenden Spielüberlegenheit konnte freilich keine Rede sein. Das hohe Resultat entspricht jedensfalls nicht dem Spielerlauf. Immerhin haben die Gäste den Sieg verdient, nur nicht in so katastrophaler Höhe. Die beiden legten Tore — das vierste war ein Selbsttor — fiesen in den Schlussminuten, das 5. Tor unmittelbar vor dem Abschluß durch einen Allerfang. Wspijewski, Schiedsrichter Marczewski entledigte sich seiner Aufgabe im ganzen recht gut.

Die übrigen Ligaspiele brachten eine überragende Niederlage von „Ruch“ auf eigenem Platz gegen die Siedlcer Mannschaft des 22. Infanterie-Regiments, die 2 : 1 unverdient gewann. Nach dem sehr scharfen Spiel kam es zu unliebsamen Zwischenfällen, die eine Intervention der Polizei nötig machten. L. K. S. vernichtete in Lemberg gegen „Czarni“ nur unentschieden 1 : 1 zu spielen, was für den Tabellensieger „Legia“ nur günstig sein konnte. „Polonja“ verlor gegen die ehrgeizige „Warszawianka“ 2 : 1. Von einem ausgezeichneten Abstiegskandidaten und Punktliederanten der Liga kann bisher noch nicht gesprochen werden.

Frühjahrsaison in Truslawiec

Es ist allgemein bekannt, daß der menschliche Organismus, geschwächt durch das unhygienische Leben in den Wintermonaten ohne Sonne und Bewegung an der frischen Luft, Krankheiten mehr denn je zugänglich ist. Man muß deshalb beizutragen, um die Wiederherstellung und Kräftigung des Organismus denken. Die beste Gelegenheit hierfür ist die Durchführung einer Kur in Truslawiec im April und Mai. Es wissen wohl alle, daß die Truslawiecer Bäder der Welt; was in Zeitungen usw. zuweilen anders lautet, sind Läufungen. Die Bismarckquelle zum Beispiel enthält rund 3000 Mache-Einheiten im Liter. Im Jahre 1930 eregte eine Zeitungsmeldung Aufsehen, daß man im Quellgebiet dieses Bades eine Trinkquelle entdeckt habe mit der ungeheuren Radioaktivität von 13 500 Mache-Einheiten im Liter! Neue bergmännische Arbeiten mit dem Ziel, bis 80 Meter tief vorzudringen, haben abermals einen schönen Erfolg gebracht. Schön in 53 Meter Tiefe fand man weitere ergiebige Quellen hochaktiver Wasser für die so sehr benötigten Bäder. Damit ist weiterhin Wachstum dieses starken deutschen Heilbades vorgejagt, das seinen Zuspruch unaufhaltbar steigert — trotz Wirtschaftsnöte. Der Gästezug ist auch in diesen Jahren wiederum 10 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Neuer Quellsfund in Radiumbad Oberschlesien

Dieses Bad besitzt bekanntlich schon immer die berühmte Schlesische Philharmonie, die in diesem Jahre bereits am 5. Mai, dem Christi-Himmelfahrtstage, zum ersten Male spielt. Der frühzeitige Beginn erfolgt, weil erfahrungsgemäß viele gern an Himmelfahrt mit ihrer Frühjahrssinfonie anfangen und außerdem der heizbare Musiksaal und die mit Warmluftheizung versehene große Wandelhalle die Kurgäste und die Kurmuslime unabhängig von der jeweiligen Witterung machen. Die wirtschaftlichen und politischen Aufrüttungen haben die Nerven der Menschen derartig mitgenommen, daß die Kranken und Erholungsbedürftigen schon recht bald — wie die starke Nachfrage nach Prospekten beweist — mit der Kur, die besonders versendet die Badeverwaltung kostenlos.

Hindernisrennen über 3200 Meter.

1. Bościzewski „Balsamina“, 75 Kg.; 2. Swiebodzic „Imbroś“, 72 Kg.; ferner liefen „Gazinner“ und „Dziuchna“. „Gazinner“ focht hier wegen des verpatzten ersten Rennens seine Rechnungsmensur und führte, was die Bügel hielten. In der Graden hatte er jedoch genug und wurde von „Balsamina“ und „Imbroś“, getrennt durch 1 Länge, leicht abgesetzt. Totalisator 16 : 10. — Platz 12, 18 : 10.

Flachrennen über 1600 Meter.

1. Ulan-Rgs. „Gargaron“, 57 Kg.; 2. Podczakis „Antypa“, 55 Kg.; ferner liefen „Julius“, „Kuwna“, „Gazda“. „Gargaron“, der sich den Winter über sehr verbessert hat, führt das ganze Rennen, erreicht ihn jedoch nur bis auf 1 Länge. Totalisator 41 : 10. — Platz 23, 52 : 10.

Am morgigen Renntag werden in Lawica 4 Flachrennen, davon ein Bauernrennen, ferner 2 Hürdenrennen und 1 Hindernisrennen um einen Preis von 3000 Zloty über 4200 Meter gelassen.

Start zum Ball ist Trumpf Legia-Warta 5:1 (2:0)

jr. Ein finanzieller Erfolg war der geistige aufregende Großkampf gegen die Warszawa-Mannschaft gewiss. Aber die Punkte holte sich dafür ein anderer: sie gingen den Wartanern trotz guten Willens verloren. In der Chronik der Ligaspiele zwischen „Warta“ und „Legia“ ist es bereits die vierte Niederlage gewesen, die in ununterbrochener Reihenfolge den Grünen beigebracht wurde, und die Warschauer mußten nur auch ihr fünftes Spiel der ersten Runde der diesjährigen Kämpfe siegreich zu gestalten. Sie können schon jetzt als sog. „Frühjahrsmester“ der Liga angesehen werden. Bei „Warta“ genügte es eben nicht, zuweilen eine Feldüberlegenheit zu haben, wenn man vor dem Tor versagte oder von einem Pech verfolgt war. Sonderbar, daß für Andrzejewski

Die neuen englischen Einfuhrzölle

Mit den neuen Einfuhrzöllen hat England auf dem Wege des Protektionismus einen weiteren Schritt vorwärts getan. Schon seit der Aufhebung des Goldstandards im September 1931 trat die englische Regierung mit Zollplänen hervor, welche die ganze, anfangs weniger überlegten Massnahmen letzten Endes mehr bewirkt hat, bringt doch noch eine gewisse Überraschung. Nach dem prohibitiven Antidumpingzoll in Höhe von 50 Prozent, nach den ebenso hohen Zöllen für Ackerbauprodukte und nach den weitgehenden Vollmachten, welche das neue Zollgesetz der Zollkommission zugestand, würde man sich schliesslich nicht mehr gewundert haben, wenn die Zollkommission die Antidumpingpolitik auf dem alten Niveau der Zölle fortgesetzt oder doch zum mindesten den Import von Fertig- und Halbfabrikaten ein Durchschlagszoll von 33½ Prozent ergeben hätte. Das wäre den alten Einfuhrzöllen zum Schutze der heimischen Industrie gleichkommen.

Die neuen Bestimmungen zeigen jedoch, dass die schlimmsten Erwartungen nicht eingetroffen sind. Im Durchschnitt betragen die Sonderzuschläge auf den allgemeinen Tarif von 10 Prozent ebenfalls 10 Prozent. Nur für einige Warengruppen sind sie auf 5 Prozent festgesetzt worden, während die Sätze für die Einfuhr von Luxusartikeln 15–20 Prozent auf den allgemeinen Tarif ausmachen. Dieses Niveau der Einfuhrzölle ist jedoch noch nicht als definitiv anzusehen. In ihrem Bericht weist die Kommission aus, dass die Ausarbeitung der Zollvorschläge zur Verfügung stand, es ihr nicht erlaubt habe, definitive Beschlüsse zu fassen. Sie habe sich daher in der Hauptsache an die bereits vor einigen Monaten ausgearbeiteten Vorschläge zu einem "wissenschaftlichen Tarif" gehalten, lasse jedoch die Möglichkeit gewisser Änderungen nach eingehender Untersuchung für bestimmte Waren offen. Es komme jedoch nur eine weitere Erhöhung der Einfuhrzölle in Betracht. Die Kommission denkt nicht daran, irgendwelche Erhöhungen innerhalb der nächsten 12 Monate vorzuschlagen, sofern nicht dringende Gründe hierfür vorliegen.

Dass die Einfuhrzölle nicht so hoch ausfallen werden, als man ursprünglich annehmen zu können geht, ändert natürlich kaum etwas an der Tatsache, dass ihre protektionistische Auswirkung sehr stark sein wird. Schliesslich muss man bei den schützhafteren Massnahmen Englands auch schon durch die Depreciation des Pfund Sterling sehr eingeschränkt worden ist. Auf Grund des gegenwärtigen Pfundkurses tritt zu allen Schutzzöllen noch ein Indirekter "Valutazoll" von ca. 20 Prozent. Die anderen Industrieländer werden natürlich wieder anstrengt, um die neuen englischen Zollregelungen auf die Meldenschaft gezogen. Zwar sind die prohibitive Antidumpingzölle auf einen Schutzzoll von 5 Prozent herabgesetzt worden, demgegenüber steht jedoch ein Sonder-Schutzzoll auf fast alle Halbfabrikate eingeführt worden, der bisher nur einen allgemeinen Tarif von 10 Prozent unterstellt. Die Zollkommission weist in dieser Angelegenheit darauf hin, dass sie, vor allem bei den Halbfabrikaten, in erster Linie den Exportbedarf der englischen Industrie berücksichtigt habe. Das ist jedoch keineswegs richtig, als zum Beispiel für landwirtschaftliche Maschinen oder Baumaterialien, die einen Sonderzoll von 5 Prozent erhoben wird,

während andere Halbfabrikate von grösserer Bedeutung einen Satz von 20 Prozent unterliegen. Besonders bemerkenswert ist weiterhin die Aufhebung aller Antidumping-

Bestimmungen für Garne.

Demgegenüber werden aber hohe Einfuhrzölle auf Stahlhalbfabrikate erhoben. Von englischen Standpunkten aus gesehen, mag dies insofern seine Berechtigung haben, als in der Tat der Preis für Eisen und Stahl aus den übrigen europäischen Ländern trotz der Pfundentwertung und trotz des allgemeinen Tarifs von 10 Prozent zumeist noch unter den englischen Preisen für die gleichen Erzeugnisse liegt. Auf der anderen Seite aber dürften die neuen 33½ Prozent betragenden Eisen- und Stahlzölle für die englische Eisenindustrie selbst zu einem ernsthaften Hemmnis werden, da hierdurch die alzu sehr nötige Reorganisation der Industrie immer weiter hinausgeschoben wird.

Im übrigen blickt aus den neuen englischen Zollbestimmungen sehr deutlich der Wunsch nach wirtschaftlicher Annäherung an die zum Britischen Reiche gehörigen Länder. Völlig absichtlich hat sich die Kommission hier auf Empfehlungen für den Import von Fertigwaren beschränkt. Mit geringen Ausnahmen hat man die Lebensmittelzufuhr unangetastet gelassen, um die Basis für die Verhandlungen auf der Reichskonferenz von Ottawa zu verbreitern. Nur die alten stark protektionistischen Zölle für bestimmte Ackerbanerzeugnisse sind unverändert in Kraft geblieben.

Die Kohlenexportkonvention

Gleichzeitig mit dem unter stärkster Einflussnahme der Regierung zustande gekommenen Industriekommission über die Errichtung eines Kohlenexportontos wurde in Ihren Gründzügen auch die eng damit zusammenhängende besondere Exportkonvention festgelegt, die sich allein auf die Belieferung der skandinavischen Märkte bezieht. Die für die Dauer eines Jahres abgeschlossene Konvention setzt die Ausfuhrquoten für die einzelnen Koblenzgesellschaften fest. Der nach Skandinavien gehende polnische Kohlenexport wird in vollem Umfange aus den Mitteln des Exportontos prämiert werden. Für die nach den sonstigen unrentablen Märkten ausgeführte Kohle sollen Prämien erst nach Ueberschreitung einer Gesamtmenge von 3 Mill. t gewährt werden; an diesem prämienlosen Export haben sich die einzelnen Kohlenunternehmungen nach Massgabe ihrer Quoten in der skandinavischen Exportkonvention zu beteiligen. Das Abkommen über den Exportontos, das Prämien bis zur Höchstgrenze von 5 t je Tonne Ausfuhrkohle bzw. je 2,50 t je Tonne bei Staubaumholz vorsieht, ist zunächst für die Dauer eines halben Jahres abgeschlossen worden, wobei Revisionsmöglichkeit nach Ablauf von drei Monaten besteht. Die von den Gruben für den Exportontos zu leistenden Beiträge, die sich normalerweise in Ostoberschlesien und dem Dombrowski-Revier auf 1,50 t je Tonne im Krakauer Revier auf 1 t je Tonne für den Inlandsmarkt bzw. für die rentablen Exportmärkte geförderte Kohle belaufen werden, sollen für einige Kohlenunternehmungen, die sich in besonders schwieriger Lage befinden, ermässigt werden. Für alle Streitfragen, die sich aus dem Abkommen über den Exportontos sowie aus der Exportkonvention ergeben könnten, ist die Schiedsprechung des Industrie- und Handelsministers vorgesehen. Die endgültige Festsetzung des Wortlauts der Exportkonvention soll am 20. April erfolgen.

Kleine Meldungen

Polnisch-ungarischer Austauschhandel

In Warschau ist eine Konferenz des polnischen und des ungarischen Ein- und Ausfuhrhandels zusammengetreten, um über eine Neuordnung des Außenhandels zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage beiderseitiger Ausgleichskontingente zu beraten. Die von Regierungssstellen unternommenen Versuche, den infolge der scharfen Devisenbewirtschaftung in Ungarn ins Stocken geratenen polnisch-ungarischen Handel wieder in Gang zu bringen, sind bisher ergebnislos gewesen. An der jetzigen Warschauer Konferenz der Privatinteressenten nehmen auch Vertreter der neuerrichteten polnisch-ungarischen Austauschhandelsgesellschaft "Tolhaza", die in Warschau und Budapest ihre Niederlassungen unterhält, teil.

Liquidation der Bank der jüdischen Genossenschaften in Polen

Am 19. April d. Js. fand eine Sitzung des Rates der Verbände der jüdischen Genossenschaften in Polen statt, in welcher die von der "Foundation (Joint American Distribution Committee) in Berlin gestellten Bedingungen angenommen wurden; diese laufen auf eine Liquidation der Bank der Genossenschaften hinaus, jedoch unter voller Auszahlung der Verpflichtungen. Zu diesem Zweck erhält die Bank der Genossenschaften von der Foundation bei Einhaltung besonderer Bedingungen einen Kredit von 300 000 zł.

Filmeinfuhr nach Polen 1931

Polens eigene Filmproduktion von 1931 hat mit 201 Filmen mit einer Gesamtlänge von 104 000 m nur etwa 5 Prozent des polnischen Bedarfs gedeckt. Die Einfuhr ausländischer Filme hat im vergangenen Jahre 1614 Filme mit insgesamt 2 136 000 m Länge bestritten. Davon wurden mehr als die Hälfte, und zwar 1190 Filme mit 1 426 000 m aus den Vereinigten Staaten importiert. An zweiter Stelle stehen die französischen Filme (167 Filme mit 237 000 m), an dritter deutsche Filme (113 Filme mit 190 000 m), an vierter österreichische (32 Filme mit 56 000 m); es folgen die tschechoslowakischen, englischen, italienischen, sowie russischen usw. Filme.

Märkte

Getreide. Warschau, 29. April. Amtlicher Bericht der Getreidebörsen in Warschau für 100 kg in Zloty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75–29, Gutsweizen 31,50–32, Sammelweizen 31–31,50. Einheitshafer 26–27, Sammelafer 25–25,50. Gerstengrütze 25–26, Feld-Speiserbsen 29 bis 32, Viktoriaerbse 28–34, Winterraps 37–39, Rottklee 175–200, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 230 bis 260, Weisskle 275–375, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 400–500, Weizenluxusmehl 50–55, Weizenzehl 4/0 45–50, gebeutes Roggenmehl 44–46, geslebtes und Roggenschrotmehl 33–35, mittlere Weizenkle 17,75–18,25, Roggenkle 18–19,50, Leinkuchen 22,50–23, Rapsküchen 17–17,50, Sonnenblumenküchen 18–18,50, Seradella, zweimal gereinigt 30–32, Blattlupinen 15–16, gelbe 20,50–22,50, Peluschküchen 26–27, Wicke 25–26, Leinsamen 99prozent 38,50–40. Tendenz: ruhig.

Danzig, 30. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. rot, bunt 17,50, Weizen, 128 Pfd. 17,25, Roggen, für Mühl 17,10, Gerste, feine 15 bis 16, Gerste, mittel 14,75–15,40, Futtergerste 14,50, Hafer 14, Viktoriaerbse 14–19, Grüne Erbsen 20 bis 26, Roggenkle 11, Weizenkle 11, Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Gerste 4, Saaten 2.

Falsche Gerüchte über die Vereinigten Zuckerfabriken in Zduny-Witaszyce

Wie wir bereits einmal im Lokalteile erwähnten, werden von polnischen Zeitungen Gerüchte über eine Stilllegung der beiden grossen Zuckerfabriken Zduny und Witaszyce während der Kampagne 1932/33 verbreitet. Im Handelseteil der Sonntagsnummer geben wir erneut die Meldung einer Krakauer Zeitung wieder. Demgegenüber betonen wir heute nochmals, dass von einer Stilllegung beider Betriebe während der bevorstehenden Kampagne keine Rede sein kann. Unsere Erkundigungen an Ort und Stelle veranlassen

uns nochmals zu erklären, dass wegen der kleinen Kontingente eine Schließung der Fabrik Zduny möglich ist. In diesem Falle wird die gesamte Rübenmenge in Witaszyce zur Verarbeitung gelangen. Noch viel weniger natürlich als eine vorübergehende Stilllegung kommt eine Liquidierung in Frage, über die in einzelnen polnischen Zeitungen ebenfalls Nachrichten verbreitet wurden. Es liegt keinerlei Veranlassung vor, der Entwicklung der beiden Zuckerfabriken mit Besorgnis entgegenzusehen.

Getreide. Posen, 2. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	28,75–29,00
Roggen	28,00–28,25
Gerste 64–66 kg	22,25–23,25
Gerste 68 kg	23,25–24,25
Braugerste	25,00–26,00
Hafer	22,00–22,50
Roggemehl (65%)	41,50–42,50
Weizenzehl (65%)	43,00–45,00
Weizenkleie	15,50–16,50
Weizenkleie (grob)	16,50–17,50
Roggemehl	18,00–18,25
Sommerwicke	21,50–23,50
Peluschen	25,00–27,00
Viktoriaerbse	23,00–26,00
Folgererbse	32,00–36,00
Speisekartoffeln per dz.	3,50–3,75
Fabrikkartoffeln pro Kilo%	17
Blaulupinen	11,00–12,00
Geblupinen	14,00–15,00
Senf	30,00–35,00
Leinkuchen	36–38%
Rapsküchen	18,00–19,00
Sonnenblumenküchen	46–48%
	19,50–20,50

Gesamtendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 t, Weizen 105 t, Roggenkleie 22½ t, Roggemehl 11 000 kg, Weizenzehl 9000 kg, Folgererbse 7600 kg, Stroh, gepresst 10 t.

Produktbericht. Berlin, 30. April. Weizen fest. Durch die nunmehr erfolgte Einfuhrregelung für Weizen auf die nächsten zwei Monate ist dem Produktenmarkt die bisher herrschende Unsicherheit genommen worden. Man hatte Massnahmen in ähnlicher Form zwar erwartet, das knapp bemessene Kontingent hat hier aber zu einer Wiederbelebung der Nachfrage für Inlandswizen geführt, so dass bei dem geringen ersthandigen Angebot für prompte Ware 2–3 Rm. höhere Preise als an der gestrigen Börse bewilligt wurden. Neuwesen konnte von der Bewegung kaum profitieren. Am Lieferungsmarkt setzten die vorderen Sichten gleichfalls bis 3 Rm. fest, ein, während Septemberwizen lediglich gut behauptet blieb. Am Roggenmarkt hat sich die Situation wenig verändert. Hauptkäufer für deutschen Roggen sind nach wie vor die Provinzmühlen, während am hiesigen Platz vereinzelt Kahnware zu letzten Preisen aufgenommen wird. Der Roggenlieferungsmarkt lag ruhig, aber gut stetig. Für Weizemehle zeigte sich an gestrigen Niveau etwas bessere Nachfrage, dagegen waren erhöhte Forderungen schwer durchzuhalten. Roggenmehle haben kleines Bedarfs geschäft bei unveränderten Preisen. Am Hafermarkt hat sich das Angebot in prompter Ware nicht verstärkt, und die Forderungen laufen kaum nachgiebig. Der Konsum bleibt bei seiner Zurückhaltung. Der Haferlieferungsmarkt eröffnete stetig, obwohl man hier im Gegensatz zu Brotgetreide grössere Andeutungen für den demnächst beginnenden Liefermonat erwartet. Gerste lustlos.

Berlin, 30. April. Getreide und Oelsäaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark, Weizen, märk. 269–271, Roggen, märk. 198 bis 200, Braugerste 189–194, Futter- und Industrie-gerste 179–188, Hafer, märk. 161–166, Weizenzehl 32,50–36,25, Roggemehl 25,90–27,60, Weizenkleie 11,60–11,90, Roggenkleie 10–10,35, Viktoriaerbse 17 bis 23, Kleine Speiserbsen 21–24, Futtererbse 15 bis 17, Peluschen 16–18, Ackerbohnen 15 bis 17, Wicken 16–18, blaue Lupinen 10–11,50, gelbe 14 bis 15,50, neue Seradella 29–34, Leinkuchen 10,80, Trockenknödel 9,30, Sojaschrot, ab Hamburg 11,50, ab Stettin 12,20.

Getreide - Termingeschäft. Berlin, 30. April. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 280, Juli 284, September 227; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 195, Juli 198,50, September 185,50; Hafer: Mai 170,50, Juli 177,50. Tendenz: stetig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. April. Schwellenfleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse, für 100 kg in Zloty, loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 140–150, 130–150 kg 125–135. Fleischschweine von 110 kg an 110–120. Aufgetrieben ab 1471 Stück. Tendenz: belebt.

Butter. Berlin, 30. April. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Qualität 96. Tendenz: stetig.

Fische. Warschau, 30. April. Auf dem Fischmarkt wurden für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franco Warschau 2,90 zł gezahlt; in Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zt: Lebende Karpfen 3–3,50, tot 2,50, lebende Schleie 2,50–4,00, tot 2–3, lebende Karauschen 2,50–5,00, Blatthechte 2–3, Lachse 4–5, Aale 5, Seesander 5, Bleie 3, Wels in Stücken 2–4, Hechte, tot 2,70–3. Zufuhr: ausreichend; Tendenz: belebt.

Mettalle. Warschau, 30. April. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bacazinn in Blocks 5,25, Hüttenblei 0,75, Hüttenzink 0,80, Antimon 1,35, Hüttenaluminium 3,50, Kupferblech 3,10–3,50, Messingblech 2,70–3,80, Zinkblech 1,13, Nickel in Würfeln 8,00.

Posener Börse. Posen, 2. Mai. Es notierten: Sproz, Kony. Anleihe 37 G (37), Sproz, Dollarbriefe der Posener Landschaft 65 G, Amortis.-Briefe 59+, 4proz Roggenbriefe der Posener Landschaft 13,75–14 G (13,50). Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 30. April. Scheck London 18,62½, Dolarnoten 5,10%, Auszahlung Berlin 121,25, Zlotynoten 57,37.

Am heutigen Devisenmarkt lag das englische Pfund wenig verändert im Freiverkehr mit 18,60–65 für Scheck London und Auszahlung London. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten sehr fest mit 120½ bis 122½. Auszahlung Berlin 120½–122½. Zlotynoten wurden zum Kurse von 57,31–43 notiert. Dolarnoten fester mit 5,09½–11.

	30. 4.	30. 4.	29. 4.	29. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief

<tbl_r cells="5" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1"

Weitere Nachrichten aus der Provinz

Gnesen

in Nette Bekanntshaft. Johann Klučynski sah am 27. April gegen Mittag in angehertem Zustande in einem Gasthaus in der Posener Straße, als sich mir nichts dir nichts drei freundliche Herzen zu ihm gesellten. Klučynski ließ sich nicht lumpen, und die neue Beamtin wurde tüchtig „begossen“. Warum auch nicht? Schließlich verbüsteten die drei Männer, vergaßen aber nicht, dem edlen Gastgeber noch 40 Złoty aus der Tasche zu ziehen.

in Einbruch. In die unverschlossene Wohnung der Isabella Neumann, Posener Straße 20 wohnhaft, drang ein unbekannter Dieb ein und stahl dort 220 Złoty Bargeld sowie verschiedene Wertgegenstände. Kein Wunder, wenns dem Dieb so leicht gemacht wurde.

in Einbruch. Ein ganz rabiat Kunde scheint der Landwirt Plewa in Ryszewo zu sein. Über seine Felder geht ein Weg, welcher vom Gericht bereits in einem früheren Prozeß als öffentlicher Weg erläutert worden war. Als nun zwei Frauen aus Ryszewo fürsichtlich diesen Weg gingen, überfiel sie Plewa und bearbeitete sie mit der Peitsche. Die eine Frau warf aber den Plewa zur Erde, und wer weiß, ob er nicht den härteren gezogen hätte, wenn ja, wenn nicht Entlast auf den Kampfplatz gäbe wäre, beteckend aus seiner Kampflosen Gattin und drei kriegerischen Töchtern. Aus strategischen Gründen mußten nun die zwei überfallenen Frauen den Kampfplatz räumen. Der Krieg um den Weg dürfte nun mit geistigen Waffen vor Gericht endgültig ausgefochten werden.

in Besuch aus dem Schulrat. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Schulwesens weilten hier die Visitatoren Dr. Jacekński und Orlowski aus dem Posener Schul-

kuratorium zwecks Fühlungnahme mit den hiesigen Schulbehörden. Es fanden Besprechungen mit den Direktoren der polnischen Gymnasien und mit dem Kreisschulinspektor statt. Die erste Klasse der polnischen Mittelschule und der polnischen Gymnasiasten soll schon zum neuen Schuljahr eingehen.

in Tagung der Gastwirtschaftsverbände. Am 9. Juni findet hier eine Tagung der Gastwirtschaftsverbände aus den Bezirken Posen und Bromberg statt. Auf dieser Tagung soll auch die Verabschiedung der beiden Verbände erfolgen.

in Lichtbildervortrag über Brasilien. Prof. Podajcz aus Posen hält am Sonntag, 1. Mai, um 12 Uhr mittags im Saale des Kino Apollo einen Lichtbildervortrag über Brasilien und die dortigen polnischen Kolonien. Diese Veranstaltung erfolgt auf Veranlassung der hiesigen Vereinigung „Polnische Fürsorge für die Volksgenossen in der Fremde“.

in Einbruch in die Johannesschule. In einer der leichten Nächte wurde in das Amtszimmer der Johannesschule eingebrochen. Der Einbrecher eroberte 220 Złoty. Die Nachforschungen blieben ergebnislos.

in Von der Schneiderzunft. Am Montag, 25. April, hielt die Schneiderzunft, die im vergangenen Jahre ihr 500jähriges Bestehen gefeiert hatte, ihre Hauptversammlung ab. Die Zunft zählt jetzt 35 Mitglieder. Es wurde über die Junfts- und Sterbefäste beraten sowie über die Senfung des Tarifs. Schließlich wurde nach längerer Aussprache beschlossen, den Tarif um 25 Prozent zu senken. Nach der Neuwahl des Vorstandes wurde die Versammlung geschlossen.

Wirklich. × Des Kindes Engel. Das vierjährige Söhnchen des Kreisrichters Wasyljan beim hiesigen Burggericht spielte auf dem Hofe und kam dabei an die Pumpe, deren Verdeckung schlecht war. Das Kind fiel in den 6 Meter tiefen Brunnen, konnte sich aber an der Wassergrenze noch an einem Holzbalken festhalten. Auf das Geschrei eilte der Gefangenenaufseher Janus herbei, der in den Brunnen stieg und den Kleinen wieder an das Tageslicht brachte. Einer Kopfverletzung nahm sich der herbeigerufene Arzt an.

× Dienst an der Gemeinschaft. Nach längerer Pause veranstaltete die hiesige Evangelische Frauenhilfe einen Familiabend, in dessen Mittelpunkt das Gedächtnis Goethes stand und der sich eines recht guten Besuches erfreute. Es wurden Ansprachen gehalten und Gedichte von den Schulkindern der hiesigen evangelischen Volksschule vorgetragen. Die Liebhaberbühne aus Leipzigh erfreute durch Aufführung der bei den Theaterstücke „Verlobung in der Stadt“ und „Musikalische Hochschule“ und durch ein lebendiges Bild. Umrahmt wurden die Darbietungen durch Vorträge des hiesigen Posauenchors. Der Abend sond seinen Abschluß durch einige Schlussworte des Herrn Pfarrers Hermann und dem gemeinsam gesungenen Liede „Goldene Abendonne“. Der Reinertrag des Abends, gegen 320 Złoty, kommt der Evangelischen Frauenhilfe zugute, die wiederum die Schwesterstationen im Kreise unterstützt und lebensfähig erhält, dank der unermüdlichen Tätigkeit der langjährigen Vorständen, Frau Elisabeth v. Witzleben-Augustenhof.

× Noch glücklich verlaufen einer Unfall. Bei dem Dachdeckermeister Meretich in Wissel waren fünf Personen beim Ausheben einer Grube für Teer beschäftigt. Als sie ca. fünf Meter tief gegraben hatten, stürzte eine Wand ein, die alle fünf Arbeiter unter sich begrub. Zum Glück erlitt nur der Arbeiter Dwarski schwere Körperverletzungen.

Czarnikau

e. Haussuchungen mit Kinderwagen. Auf dem Bahnhof Czarnikau, wurden auf dem Holzplatz der Familie Reichert umfangreiche Diebstähle ausgeführt. Die Polizei und Forstbeamten am 26. und 27. April vorgenommene eingehende Haussuchungen brachten überraschende Ergebnisse. Ein Besitzer hatte die Eisenbahnlinie geeignet gefunden, ein weiterer Besitzer hatte sich gut mit klein gebautem Brennholz einen Feuergriff angemietet, ein anderer Besitzer hatte die Haussuchungen rechtzeitig gemerkt und durch die hiesigen Bäume schnell, aber vergleichbar mit Dima zugegeben, das Auge des Gesetzes fand alles. Ein großer Teil des gestohlenen Holzes war bei den Haussuchungen auf seinem Hof eine Leiter zu finden. Eine Frau war so rabiat, daß sie die Leiter abnahm, als ein Beamter den Boden bestieg, hatte eine Leiter heranbrachte. Vermutlich wird das billig gekauft Holz nachträglich recht teuer an stehen kommen.

Kolmar

in Feuerwehrgründung. Am Sonntag, dem 24. wurde in Hermsdorf, Kreis Kolmar, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen, welche sofort 28 Mitglieder beitragen. Zu Brandmeistern wurden die Landwirte Max Schulz und Reinier Schulz gewählt. Die Wehr wird am Sonntag, dem 22. Mai ihr Stiftungsfest begießen. — In Kirchdorf, Kreis Kolmar, feierte am Freitag, dem 22. April der Ulitzer Friedrich Klatt in seinem geistlichen Geburtstag. Mit vielen nachträglich dem alten Herrn einen gesegneten Lebensabend.

Tonfilmkino „APOLLO“

Der grösste „Schlager“ der berühmten amerikanischen „PARAMOUNT“. Regie: Ernst Lubitsch.

Premiere in Polen!

Tonfilmkino „APOLLO“

in den Hauptrollen:
Jeanette Mac Donald
Maurice Chevalier

Vorführungen: um 5, 7, 9 Uhr

Ab 1. Mai
die überaus heitere und melodiose
Tonfilmoperette:

Vorführungen: um 5, 7, 9 Uhr.

Tel. 11-55

„EINE STUNDE MIT DIR“

Vorverkauf an Wochentagen von 12—1 Uhr
an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr mittags.

Tel. 11-55

Überschriftenwort (setz) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offerungsgebühr für geschaffte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Briefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offizienten ausgeföhrt.

Mietgesuche

Eiche
schöne 4—5 Zimmer-Woh-
nung. Miete vorans. Off.
„Par“, Aleje Marcinkowskiego 11, u. 54 485.

Sauberer Zimmer
sucht junge Dame. Off. n.
3035 a. d. Geschäft. d. St.

Kinderloses Ehepaar sucht
eine

**Einzimmer-
wohnung**
möglich Lazarus oder Fer-
sitz. Off. u. 3037 an die Geschäft.
d. Zeitung.

Büro,
Lagerkamm. u. evtl. Garage,
Nähe Hauptbahnhof vor
sofort gesucht. Off. unter
3056 an d. Geschäft. d. Stg.

Vermietungen

Zimmer
für berufstät. Dame oder
Herrn frei. Sw. Marcin 18,
Wohnung 11. Bördehaus.

Lausche
schöne 3-Zimmerwohnung,
Zentr., billige Miete, gegen
4—5 Zimmer. Off. „Par“,
Aleje Marcinkowskiego 11,
unter 54.486.

Wohnung
7 Zimmer, billig zu ver-
mieten. Telefon 3444.
Off. „Par“ unter 54.471.

Möbl. Zimmer
Telephon, elekt. Licht,
für Herrn sofort frei.
Mickiewicza 9, Wohn. 3.

Zimmer
freundlich möbliert, zu
vermieten, evtl. Klavier-
benutzung. Kiliński 6,
parterre, Wohnung 1.

Sonnige
nette möbl. Zimmer,
elekt. Licht, f. Berufs-
tätige frei.
Wierzbice 13, W. 9.

**Eleg. möbl. sonniges
Vorderzimmer**
zum 1. Mai zu vermieten.
Pozatowa 21, II. I.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Modell, billigst, auch
gegen Leitzah-
lungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6 a.

Schuhe
kauf man am billigsten
bei Siwa

Verkäufe

frankenthaler sofort
meine Villa, m. 15 Morgen,
gut. Weizenboden, Stall,
Scheune u. totem Inventar.
Anzahl. 15 000 zt.,
monatl. Miete 20 zt. Off.
unter 3041 an die Geschäft.
d. Zeitung.

Billiger
kann es nicht sein!
3.50 Złoty

Sportüberhemd m. Krawatte

Oberhemd,
Zephie von
5.90. Smo-
king-Dress-
hemd von
6.90. Se-
denmarquise
et cetera 8.25.

**Herren-
nachthemd, m. Vestig. 4.90.**
Herrenoden von 35 Gr.,
 prima Soden von 65 Gr.,
Herrenoden in schönen
Modestichen von 95 Gr.

empfiehlt, solange
der Vorrat reicht, in großer
Auswahl zu sehr
er niedrigsten Preisen

Wasche-Fabrik
J. Schubert
u. u. Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Nähmaschine
„Platzhalter“, mit Hebeln,
nur eine Kampagne ge-
braucht, geb. billig ab

PAUL G. SCHILLER
Poznań
ul. Gajowicka 4a.

Handarbeiten

Auszeichnungen

aller Art billigst

Geschw. Streich

jetzt Gwarka 15.

Entgehendes

Kolonial- und Eisenwaren-

geschäft, frankenthaler

sofort zu verpachten. Off. n.

3035 an die Geschäft. d. Zeitung.

Lennishläger

gebräucht, gut erhalten,

zu kaufen.

Offertern mit Preisangabe u.

W. B. a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Gelegenheitsauf!

Senior-Sämaschine 1 bis

2-teilig, Nähmäher,

Gartenwalze, Nähma-

shinen „Viktoria“, 1

Spannig.

G. Scherle, Poznań,

Maschinenfabrik.

Gelegenheit

wegen Wegzug

1. Esszimmer, 1. Schlaf-

zimmer, Metallbettstel-

len, 1 Salon, Tapete,

lebt. Kosten, alles fast

neu, billig abzugeben.

Gerson, Stary Rynek 22.

Gelegenheitsauf!

Senior-Sämaschine 1 bis

2-teilig, Nähmäher,

Gartenwalze, Nähma-

shinen „Viktoria“, 1

Spannig.

G. Scherle, Poznań,

Maschinenfabrik.

Gelegenheitsauf!

Senior-Sämaschine 1 bis

2-teilig, Nähmäher,

Gartenwalze, Nähma-

shinen „Viktoria“, 1

Spannig.

G. Scherle, Poznań,

Maschinenfabrik.

Gelegenheitsauf!

Senior-Sämaschine 1 bis

2-teilig, Nähmäher,

Gartenwalze, Nähma-

shinen „Viktoria“, 1

Spannig.

G. Scherle, Poznań,

Maschinenfabrik.

Gelegenheitsauf!

Senior-Sämaschine 1 bis

2-teilig, Nähmäher,

Gartenwalze, Nähma-

shinen „Viktoria“, 1

Glossen

Glossen

Der babylonische Turm in Moskau. Vor wenigen Wochen haben die Russen eins der größten Kulturdenkmäler der zaristischen Zeit, die größte Kirche Moskaus, die Heilandskirche, in die Luft gesprengt. An ihrer Stelle soll jetzt ein Sowjetpalast von riesigen Ausmaßen errichtet werden als das große Mahnzeichen der bolschewistischen Herrschaft. Der Fünfjahresplan, seit 1928 das äußere Symbol des sowjetrussischen Machtstrebens, hat sich in der geplanten Form als undurchführbar erwiesen; das russische Volk hungert sich zu Tode um des Idols der bolschewistischen Zukunftshoffnungen willen. Stalin, der Diktator mit dem unbandigen, menschliche Ausmaße fast überreichenen Herrscherwillen, ist, wenn man den fortlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, von schwerer Krankheit befallen, die Zukunft des bolschewistischen Russlands ist in Dunkel gehüllt. Aber das alles hält die Gewaltherrscher im Moskauer Kreis nicht davon ab, sich selbst und ihrem sich übersteigernden Machtwillen ein Denkmal zu setzen, das alle bisherigen Ausmaße weit hinter sich lässt. Aus dem Wettbewerb der Entwürfe ist ein Amerikaner mit zwei Russen mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden. Wohl nur scheinbar hat man dem Amerikaner die erste Stelle eingeräumt, und will es einer engeren Wahl überlassen, wem von diesen drei den endgültigen Auftrag zum Bau des Riesenpalastes zufallen soll. Der zweite russische Entwurf ist ganz nach dem Vorbild des babylonischen Turmes aufgefertigt, wie man ihn nach den Ergebnissen der prähistorischen Forschungen nachkonstruiert hat. Das Ganze ist mit einem Burgwall umgeben. In der Mitte ein wohnbauartiger Gebäudekomplex und eine Art Sowjettempel, der sich stufenweise nach oben verzweigt. Zwischen beiden soll eine niedrige Arbeiterstatue errichtet werden.

Das gr.

Die vier Großmächte, England, Frankreich,

Verfahren des Gerichts.

Polen, Rumänien und Sowjetrußland

Wichtige politische Beratungen in Warschau

Teleg. unseres Warschauer Berichterstatters

■ Warschau, 2. Mai.

■ Warschau, 2. Mai.

Am Sonnabend fanden in Warschau wichtige politische Beratungen statt, die die Frage einer endgültigen Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Rumänien einerseits und Sowjetrussland andererseits auf Grund des vor einigen Monaten paraphisierten polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes zum Gegenstand hatten. Außenminister Zalejski wurde am Sonnabend vom Staatspräsidenten empfangen und hatte danach eine längere Konferenz mit dem französischen Botschafter in Warschau, Varoche. Daraus konferierte er wiederum längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Przybor und wurde am Nachmittag im Belvedere von Marschall Piłsudski zu einer eingehenden Unterredung empfangen. An dieser letzteren Unterredung nahm auch der polnische Gesandte in Moskau, Patki, teil, der sich gegenwärtig in Marijinsk aufhält.

Gegenstand dieser Konferenzen war in erster Linie die Frage einer Vereinheitlichung des rumänisch-polnischen Standpunktes in den Verhandlungen mit Sowjetrußland. Nach der Rückkehr des Marschalls Piłsudski von seiner Erholungsreise und seinem Aufenthalt in Rumänien sind Gerüchte aufgetaucht, daß der Marschall ein Zusatzabkommen zum polnisch-rumänischen Militärvertrag abgeschlossen hat, in dem ihm im Falle eines Krieges mit Sowjetrußland der Oberbefehl auch über die rumänische Armee übertragen wird. Zutreffen

dürfte in jedem Falle, daß während des Aufenthalts des Marschalls Piłsudski in Rumänien wichtige Militärfragen besprochen worden sind und daß auch die Reise des Marschalls nach Beßarabien einen besonderen Charakter getragen hat. Man glaubt, daß Marshall Piłsudski durch diese Reise das Interesse Polens an der beßarabischen Frage und an dem Standpunkt des rumänischen Bundes genossen in dieser Frage befunden wollte.

Bei den Sonnabend-Besprechungen sollen ferner, wie verlautet, die Richtlinien festgelegt werden sein für weitere Schritte der polnischen Außenpolitik in der Richtung der Vermittlung zwischen Rumänien und Sowjetrußland. Der Außenminister hat auf diesen Konferenzen neue Anweisungen erhalten, nach denen er bereits den nächsten Tagen bei seiner Rückkehr nach G handeln wird. Wahrscheinlich wird Jaleś schon Ende dieser Woche in Genf eine Konferenz mit Tardieu, Titulescu und Litvinow haben, auf der die Frage des Zustandekommens der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland beprochen werden soll.

Wie der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ melden weiß, wird von der polnischen Regierung auf den rumänischen Bundesgenossen ein gewisser Druck dahingehend ausgeübt, daß die Gegenäzung zwischen Rumänien und Sowjetrußland möglich bald beigelegt und damit die Voraussetzung für eine Unterzeichnung des vor einigen Monaten paraphierten Nichtangriffspaktes n. Sowjetrußland geschaffen werden.

Muttersprache

in „Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut . . .“ Und nicht nur wonnesam und traut, sondern auch reich, unendlich reich ist unsere Muttersprache. Dreimal so reich wie die englische, fünfmal so reich wie die französische, denn unsere Sprache hat einen Wortschatz von sechsmal-hunderttausend Wörtern. Was der Pole oft nur mit einem einzigen Ausdruck bezeichnet, dafür hat der Deutsche oft zwanzig bis dreißig Ausdrücke mit den verschiedensten Tönungen, Abstufungen und Schattierungen. Welchen Reichtum, welche Fülle das bedeutet, wird uns erst klar, wenn wir bedenken, was heute auch mehr und mehr erkannt wird, daß die Sprache nicht nur ein Werkzeug, ein praktisches Verständigungsmittel von Mensch zu Mensch ist. Sprache ist viel mehr. In der Sprache lebt und webt ein Volk, in der Sprache singt und sagt es Freud und Leid, erkennt es Tieffstes und Höchstes, erlebt es Niedergang und Aufstieg, in der Sprache erlebt es sich selbst. Die Sprache ist die Seele eines Volkes. Aber diese unsere Muttersprache ist heute bedroht. Sie ist schwer bedroht von der Fremdwortsucht und Papierdeutsch.

Wohin die Fremdwortsucht führt, zeigt in ab-
schreckender Weise die englische Wortkunde. Das
ist ein Mischmasch aller westeuropäischen Sprachen.
Und von Papierdeutsch zeugt fast jede Rechts-
urkunde. Das ist die allgemeine Gefahr.

Aber uns Deutschen im Auslande droht noch eine andere Gefahr. Inmitten einer nichtdeutschen Umgebung droht uns die Sprachzersetzung und Sprachverzerrung infolge der stetigen, wenn auch vielleicht zuerst unmerklichen Einflüsse der fremden Landessprache. Das ist die innere Gefahr. Noch größer ist die äußere Gefahr. Wie viel List, Tücke, Ueberredungskunst, ja selbst Gewalt wird heute angewandt, um den Deutschen im Auslande seiner Muttersprache zu beraubten, ihm seine Seele zu nehmen, ihn seelisch zu verkrüppeln. Beispiele? Zu schmerzlich und frisch sind die Wunden, und täglich werden uns neue geschlagen, während die alten noch nicht vernarbt sind, als daß wir sie hier aufzählen könnten und wollten. Nur das eben verkündete Gesetz über die Privatschulen sei erwähnt. Ach, wir sind längst Wissende geworden. Diese Bitternis erfüllt unsere Herzen.

Sollen wir zagen und verzagen? Es geht um Sein oder Nichtsein unserer teuren Muttersprache hierzulande. Sollen wir mutlos die Hände sinken lassen angesichts dieser Niedenschläge des Schicksals? Das sei ferne von uns. Wir wären nicht Deutsche, wenn wir unsere Muttersprache jetzt nicht mit doppelter Treue und doppelter Liebe liebten, wo sie am stärksten und am meisten bedroht ist. Jetzt erst reicht! Unsere Antwort sei die Tat! Gründen wir einen Deutschen Sprachverein in Polen mit Ortsgruppen hin und her im Lande, zum Schutze und zur Pflege unserer Sprache! Beziehen wir die Zeitschrift „Muttersprache“ des Deutschen Sprachvereins! Sie erscheint monatlich, und ihr Preis ist lächerlich gering, gemessen an ihrem Inhalt. Schaffen wir Sprachreden in jeder deutschen Tageszeitung! Das Wissen um die deutsche Sprache sei nicht mehr Alleinbesitz des Germanisten, es muß aus der engen Stube des Fachgelehrten hinausgetragen werden auch in die entlegenste Hütte des deutschen Landmannes und Arbeiters durch gemeinverständliche Vorträge und Vorlesungen, durch Veranstaltungen aller Art. Versenken wir uns in die verborgenen Schönheiten, in den anschaulichen Bilderreichtum, in die Rätsel und Wortspiele, in den Humor, in das Lachen und Weinen unserer Sprache, forschen wir in den verschlungenen Pfaden ihrer Entwicklung durch ein Jahrtausend, lauschen wir ihren Dichtern und Denkern, schöpfen wir neue Kraft aus dem ewig quellenden Born unserer Sprache, sehen wir, wie sich unsere Sprache hierzulande gewandelt hat, lernen wir uns selbst kennen in der ausgezeichneten Schriftenreihe über das Deutschtum in Polen und seine Literatur, herausgegeben vom Verlage „Das junge Volk“ in Plauen im Vogtland, und endlich: entzünden wir auf diese Weise in unseren Herzen die stetig und still lodern Flamme glühender Begeisterung für

Kundgebund

London, 2. Mai. In der englischen Hauptstadt ereignete sich bei der gestrigen Maifeier ein Zusammenstoß zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Nach einer Massenversammlung unter freiem Himmel wollten kommunistische Demonstranten vor das japanische Botschaftsgebäude ziehen, um dort gegen die japanische Politik in China zu protestieren. Berittene Polizei stellten sich den Demonstranten in den Weg. Mehrere Personen wurden verletzt, oft wurden verbotene

Sturmische Szenen in Irland

Dublin, 29. April. Im Parlament des Freistaates Irland ereigneten sich gestern stürmische Szenen bei der Beratung über die geplante Abschaffung des Treueides, den die irischen Abordneten bisher dem englischen König zu leisten haben. Bei den Auseinandersetzungen zwischen der Partei des Ministerpräsidenten De Valera und der Opposition erklärte ein Mitglied Regierungspartei, daß er für seine Person einer weiteren Ausprägung der Beziehungen zwischen Irland und England auch nicht vor äußersten Gewalt zurückschrecken werde, einen Bruch zwischen Irland und England einzuführen. Wie aus Irland berichtet wird, kann mit der Annahme des Gesetzes über die Abschaffung des Treueides jetzt gerechnet werden, die irische Arbeiterpartei erklärte, daß auch für dieses Gesetz stimmen werde. Auf die Unterstützung der irischen Arbeiterpartei ist die Partei des Ministerpräsidenten De Valera im irischen Parlament angewiesen, da sie nicht ganz über die absolute Mehrheit verfügt.

Aus Kirche und Welt

In Posen hat sich ein Komitee gebildet, das ein Sammelwerk unter dem Titel „Die Geschichte der polnischen Emigranten in Deutschland“ herauszugeben will.

In der Tschechoslowakei gab es im vergangenen Schuljahr insgesamt 5270 deutsche Schulen und 172 polnische Schulen. Die deutschen Schulen wurden von 512 451 deutschen Schülern und Eltern besucht, die polnischen von

17 831.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag "Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyncke 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Sonntag, den 1. Mai, früh 6 Uhr starb nach langem, schwerem Leid unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Caroline Wijsch geb. Behmal

im 78. Lebensjahr.

In tieffem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 2. Mai 1932.

Wodna 7.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 3. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Am Freitag, dem 29. April, verschied infolge Unfalls unerwartet im Alter von 35 Jahren mein innig geliebter Mann, unser herzensguter, lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Fleischermeister Carl Sturm jun.

In tiefer Trauer:

Käthe Sturm, geb. Koschmieder.

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Sturm sen.

Poznań, den 2. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Mai, nachm. 5½ Uhr von der Kapelle des Friedhofes der Christus-Gemeinde Gartschin aus statt.

Am 30. April nachmittags 1½ Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages mein herzensguter Mann, unser lieber, unvergesslicher Vater,

der Tapizer und Dekorateur Edmund Schmiedeke

im vollendeten 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Emma Schmiedeke,
Artur, Bruno, Willi, Melanie
als Kinder.

Poznań, Jarocin, Kottbus, den 2. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. d. Mis., nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäusfriedhofes aus statt.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Am Freitag, dem 29. April, verstarb unser Mitglied

Herr Fleischermeister

Carl Sturm jun.

Am Dienstag, dem 3. Mai, nachmittags 5½ Uhr werden wir ihn von der Leichenhalle des Friedhofes der Christuskirche (Görzyn) zur letzten Ruhe geleiten.

Der Vorstand.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Am 30. April verschied plötzlich unser Mitglied, der

Tapizer und Dekorateur Herr Edmund Schmiedeke

Am Mittwoch, dem 4. d. Mis., nachm. 6 Uhr werden wir ihn von der Leichenhalle des St. Matthäusfriedhofes zur letzten Ruhe geleiten.

Der Vorstand.

Achtung! Aufmerksam durchlesen. Achtung!

Hiermit geben wir unseren hochverehrten Gästen bekannt, dass wir am 3. Mai d. Js. 5 Uhr nachm. unseren Garten

„Palais de Danse“

mit Freiluft, Marmortanzdiele und Scheinwerferbeleuchtung ul. Piekary 16/17, Pasaż Apollo, eröffnen.

Im Kabarett „Palais de Danse“ ab 1. Mai vollständig neues Programm von in- und ausländischen Künstlern, sowie vergrößertes Orchester.

Eintritt frei! — Preise konkurrenzlos wie immer. — Eintritt frei!

Hochachtungsvoll

W. Dąbrowski u. J. Szylke.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepasst empfohlen

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jen

Augenuntersuchungen mittels einer auf strong wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparate



kostenlos.

Johannes Linz, Rawicz

Gegründet 1862.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt

Technisches Büro

liefert alle Maschinen und Apparate für jeden gewerblichen Betrieb

besonders für

Zuckerfabriken, Brauereien, Malzfabriken, Brennereien, Ziegeleien u. Landwirtschaft.

Reparaturen jeder Art

werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

:: Monteure jederzeit disponibel. ::

Grau- u. Metallguß in Ja Ausführung.

Eigene Modelltischlerei!

Tel. 16 Rawicz.

9. K. O. Poznań 201788.

Lichtspieltheater „Slonice“

Heute, Montag, 2. Mai, attraktive Premiere des hervorragenden Filmwerks:

Zauber des Tangos

In den Hauptrollen:

Don Jose Mojica, der feurige Spanier, genannt „Nachfolger Rudolf Valentino's“, Mona Maris — Antonio Moreno.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Vorverkauf der Billets von 12 bis 2 Uhr mittags.

Detektiv

Büro

GREIF

seit 20 Jahren in Posen

Ermittlungen
Beobachtungen
Auskünfte

Cieszkowskiego 8. W. 10.
Fr. Ratajczaka 15. (Apollo)

Habe günstig abzugeben:

Dresch-Lokomobile:

Ransomes 1906 — 7 Atm. 18,931 Heizf.

Ransomes 1900 — 7 Atm. 15,24 "

Ransomes 1908 — 7 Atm. 5,876 "

Güttler 1909 — 8 Atm. 19,880 "

Lanz 1907 — 10 Atm. 9,9 "

Motor Jachne 12 PS.

Dampfdreschmaschinen:

Lanz Mamut 66" mit Selbsteinleger

Lanz Kugellager 580 mit Selbsteinleger

Ransomes 60"

Fried. Köhler leichte 60" fast neu

Strohbinden, Schuhmacher-Strohelevator 4 rädrig.

Die Maschinen sind auf Wunsch bei mir im Betrieb zu besichtigen.

G. Scherfke, Maschinenfabr. Poznań.

Zum Sommer
Zum Markt
Zum Preis
Zum Glück

Zum Preis
Zum Glück